

**Jubilate (3. Sonntag nach Ostern) 03.05.2020**

**Johannes 15, 1 – 8 Reutti**

**Wochenspruch:**

**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;  
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.**

**2. Kor. 5, 17**

**Votum**

**Im Namen Gottes – des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Psalm 63 Nr. 729**

**Gott, du bist mein Gott, den ich suche.**

Es dürstet meine Seele nach dir,

**mein ganzer Mensch verlangt nach dir**

aus trockenem, dürrem Land,

wo kein Wasser ist.

**So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,**

wollte gerne sehen deine Macht

und Herrlichkeit.

**Denn deine Güte ist besser als Leben;**

meine Lippen preisen dich.

**So will ich dich loben mein Leben lang**

und meine Hände in deinem Namen aufheben.

**das ist meines Herzens Freude und Wonne,**

wenn ich dich mit fröhlichem Munde

loben kann;

**wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,**

wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

**Denn du bist mein Helfer,**

und unter dem Schatten deiner Flügel

frohlocke ich.

**Meine Seele hängt an dir;**

deine rechte Hand hält mich.

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen  
Geist**

**wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,**

**und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

**Gebet**

Jesus Christus, wir stehen vor dir und beten dich an.

Wir staunen über deine Größe. Herr, und jetzt sind wir

gespannt, was du heute für uns vorbereitet hast. Wir

bitten dich: Rede zu uns! Richte unsere Blicke aus auf

dich! Begegne uns! Du weißt, was wir in der

vergangenen Woche erlebt haben – all das Schöne

und all das Schwere. Gib uns Kraft für unsern Alltag.

Zu dir kommen wir, jeder für sich in der Stille. Dir

sagen wir, was unser Herz bewegt....

**Stilles Gebet**

Danket dem Herrn, der unser Gebet erhört. Amen.

**Lied    Bei dir, Jesu, will ich bleiben**  
**406, 1 – 4**

1 Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehen. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2 Könnt ich`s irgend besser haben als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3 Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut: mich erkauft von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab, sollt ich dem nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4 Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie im Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

**Predigttext    Johannes 15, 1 - 8**

**Jesus sagt: Ich bin der Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.**

Liebe Gemeinde!

**1 Wir wollen Frucht bringen, die bleibt.**

Wir alle sind bestrebt, an irgendeinem Punkt in unserem Leben Frucht zu bringen, sei es im Kleinen oder im Großen. Jeder von uns ist bemüht, etwas

Bleibendes zu schaffen, an das sich andere noch erinnern können.

Doch gilt für uns, dass dies nicht von uns allein abhängt, nicht von unserem guten Willen, auch nicht an unseren guten Taten oder unseren Opfern.

Es kommt zuerst einmal auf die Beziehung an. Jesus verwendet deshalb gerne das Bild des Weinstocks. Der Weinstock ist fest in der Erde verwurzelt. Seine Wurzeln greifen recht tief in die Erde.

Das ist für die Reben wiederum eine gute Voraussetzung, weil auch tiefer gelegene Wurzeln noch an Wasser herankommen und den Reben durch den Weinstock Wasser geben können.

Ich denke, dies ist nun auch in Bezug auf Jesus Christus sehr wichtig für uns: Denn er ist unser Glaubensgrund.

Dazu hat uns Jesus einen Grundsatz ans Herz gelegt: Er sagt uns: **Ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Das ist keine Abwertung für uns. Vielmehr ist dies eine Feststellung, die uns hilft, im Leben klarer zu sehen und die Verhältnisse zurecht zu rücken.

Denn von Karfreitag und Ostern her wissen wir: Jesus allein hat dieses Verhältnis wiederhergestellt, weil er sich für uns alle eingesetzt hat, indem er für uns gestorben und auferstanden ist. So bleibt der Kontakt zwischen ihm und uns erhalten.

Nun sagt Jesus:

## **2 Ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Das heißt doch: Ohne Jesus können wir nämlich keine Beziehung zu Gott bekommen, ohne Jesus sind wir getrennt von Gott durch Schuld und Sünde.

Ohne Gott leben haben viele Menschen immer wieder versucht. Ohne Gott leben klingt für viele nach Freiheit und Selbstverwirklichung.

Doch gleicht man da nicht der Rebe, die abgeschnitten wurde?

Ich denke, hier sind wir alle gefragt. Es liegt doch in uns, dass wir gerne Frucht schaffen wollen. Es liegt auch in uns, dass wir gerne etwas gelten und sein wollen.

Denken wir hier nur an die vielen Möglichkeiten, gute Werke zu unterstützen, wie sie uns durch die Medien bekannt sind.

Wir sind auch gerne bereit zu helfen, wo es nur geht und solange es unsere Kräfte und Ressourcen zulassen.

Was aber bleibt? Diese Frage kann noch viel weiter gehen, wenn wir uns fragen lassen:

### **3 Gehören wir nun wirklich zu Jesus, oder gehören wir uns nur selbst?**

Da kommt es schon einmal vor, dass Menschen gerne Jesus vertrauen wollen. Sie wollen sich bei ihm wohlfühlen und auch gerne in der Gemeinde sein.

Doch betrifft das nicht alle Zeiten und alle Bereiche des Lebens. Bei manchen Gelegenheiten möchte man doch lieber ohne Jesus auskommen.

Von den älteren Gemeindegliedern hört man da oft den Satz, dass dies früher ganz anders war. Gerade nach dem zweiten Weltkrieg gingen viele bewusst in die Kirche. Die Ereignisse des schrecklichen Krieges sollten so schnell wie nur möglich vergessen werden.

Auch nahmen mehr Menschen am öffentlichen Leben in der Kirche teil. Es war eben wichtig, dass man nicht nur dabei war, sondern sich auch einbrachte.

Erst mit der Zeit ließ dies nach. Der erarbeitete Wohlstand erreichte, dass man hier und da auch einmal Abstand nahm, um selbst etwas zu erreichen.

Geht es aber darum, auch die Folgen zu beachten, läuft man Gefahr, halbherzig zu werden, was sich später rächen kann. Man sagt dann nämlich gerne „Ja, aber“.

Wo wir aber soweit gekommen sind, fehlen uns Freude und Zuversicht des Glaubens. Da ist der Glaube nicht unbedingt von Jesus Christus allein bestimmt, sondern noch von anderen Gedanken. Ist

das aber richtig? Möchte Jesus nicht entschlossene Christen haben?

Greifen wir hier noch einmal das Bild von den Reben und dem Weinstock auf. Erinnern wir uns daran, dass der Weinstock sehr tiefe Wurzeln hat, damit er an das Grundwasser kommt.

Wenn im Frühjahr die Reben geschnitten sind, werden in vielen Weinbergen die Reben gebunden. Das geschieht, indem man die Rebe ergreift, um den Draht schlingt und mit einer Weide festbindet.

Dabei kann es schon einmal vorkommen, dass die eine oder andere Rebe abbricht. Nun ist sie zwar immer noch mit dem Weinstock verbunden. Doch erhält sie durch die Bruchstelle nicht so viel Wasser wie sonst, um heranreifen zu können. Im Sommer wird sie verdorren, wenn die Sonne auf sie herabstrahlt.

Ich denke, auch hier haben wir ein Bild, das wir aufgreifen können. Denn vielen von uns ergeht es ähnlich.

Natürlich sind wir alle im Raum der Kirche aufgewachsen. Wir haben zuhause und im Unterricht beten gelernt. Wir haben die Geschichten von Jesus gehört, die uns zu vertrauten Bildern geworden sind.

Dann aber kamen andere Zeiten. Schon nach der Konfirmation geht es los. Die Verbindung zur Kirche lässt nach.

Natürlich behält man seine Wurzeln bei, doch belässt man sie im privaten Bereich. So ist gut leben. So

kommt man überall gut durch. Man muss sich doch nichts vergeben.

Ist das aber richtig? Oder läuft man da nicht Gefahr, einmal ganz abgeschnitten zu werden von der Wurzel, die einen bisher getragen hat?

Ich denke, hier verstehen wir Jesu Wort: **Ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Denn eines will er uns deutlich machen: Wir können uns nicht teilen. Wir können nicht zwei Herren dienen. Nur eine Seite ist möglich.

Weichen wir aber von Gott ab, sind wir schon von Gott entfernt, und das will er ganz bestimmt nicht.

Deshalb macht uns Jesus Mut, unseren Weg mit ihm zu gehen. Er sagt uns: **Verlier dich an mich. Vertrau dich mir an. Lege dein Leben in meine Hand, dann wirst du erfahren: Ich werde durch dein Leben Frucht schaffen, die bleibt. Ich werde dir Erfüllung schenken, die für dein Leben nötig ist.**

**Denn wenn du dein Leben verlierst, dich mir hingibst, dann wirst du das Leben gewinnen, dann wird dein Leben eine ganz neue Qualität erhalten.**

Natürlich geschieht diese Hingabe nicht nur einmal im Leben – aber aus ihr wird eine lebenslange Beziehung. Deshalb gilt:

#### **4 Frucht wächst, wo wir in ihm bleiben.**

Kehren wir noch einmal zum Weinstock zurück, der uns heute immer wieder begleiten will: In der Natur

gibt es die verschiedenen Jahreszeiten. Das ist gut so, denn sonst wäre unser Leben wesentlich eintöniger.

Die Rebe blüht demnach nicht das ganze Jahr, sie trägt auch nicht das ganze Jahr Früchte, von November bis März scheint es uns, als hinge sie nutzlos am Weinstock.

Demnach ist fast ein halbes Jahr eine Zeit, in der nichts zu sehen ist. Doch ist jene Zeit für die Pflanze eine Zeit, in der sie sich erholen kann.

Dies gilt auch für uns: Auch wir unterliegen solchen Jahreszeiten. Für die einen ist demnach gerade eine Sommerzeit angebrochen. Sie blühen auf, erfreuen sich ihres Lebens und auch ihres Glaubens.

Für die anderen ist aber Winterzeit: Probleme fallen an. Schwierigkeiten müssen durchgearbeitet werden. Beziehungen müssen neu geordnet werden.

Da spüren wir wenig von Gottes Kraft und Hilfe. Da sehnen wir uns nach Sommer, nach Freude und nach Glück. Da sehnen wir uns nach der Hoffnung, die bleibt. Gerade hier aber sagt uns Jesus: **Bleibt bei mir! Löst euch nicht ab! Haltet euch zu mir, auch in der Zeit des Zweifels und der Anfechtung!**

Ich denke, dies zeigt uns: Wenn wir bei Jesus bleiben, kann auch unser Glaube Frucht bringen. Denn er sagt uns: **Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.**

Darauf dürfen wir uns verlassen. Darauf dürfen wir uns auch freuen. Amen.

**Lied        Der Herr ist gut, in dessen Dienst  
wir stehn 631, 1 - 4**

1 Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, wir dürfen ihn gar Abba Vater nennen. Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehen, so sehn wir ihn vor zarter Liebe brennen. Dies Wort gibt uns im Kampfe Trost und Mut: Der Herr ist gut.

2 Der Herr ist gut und teilt sich willig mit; sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben. Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Wo ist ein Herr, der so mit Knechten tut? Der Herr ist gut.

3 Der Herr ist gut. Wer dies im Glauben schmeckt, wird nimmermehr aus seinen Diensten gehen. Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt; hier kann der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der Glaube tut. Der Herr ist gut.

4 Der Herr ist gut und sieht in Gnaden an den schlichten Dienst der Knechte, die ihn lieben. Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann, kein kalter Trunk ist unvergolten blieben, er gibt dafür die ganze Segensflut. Der Herr ist gut.

**Fürbittengebet**

Jesus Christus, du bist der, der uns liebt, wie kein anderer. Danke, dass wir an dir dran sind. Stärke unser Vertrauen zu dir, dass du es gut mit uns meinst. Wir wollen dir immer ähnlicher werden und von dir etwas ausstrahlen. Und wenn du, Vater, dazu Hand an uns legen musst, dann tun es! Wir stellen uns dir zur Verfügung. Herr, wir freuen uns, wenn Frucht an uns wächst. Und wenn dann nicht nur für uns etwas wächst, sondern du damit geehrt wirst und auch andere davon etwas haben, dann freuen wir uns umso mehr.

Vater, wir vertrauen, dass du in der kommenden Woche mit dabei bist. Du weißt, was auf uns wartet, welche schöne Begegnungen, aber auch welche Herausforderungen. Du wirst das geben, was wir nötig haben!

Schenke unseren Kranken deine Hilfe! Gib unseren Sterbenden Hoffnung und den Angehörigen Trost! Die mit Sorgen Beladenen tröste! Die Verzweifelten statte aus mit neuer Kraft und Vertrauen auf dich! Dir, Herr, befehlen wir uns an und beten gemeinsam: **Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem**

**Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

**Segen**    **Empfangt den Segen des Herrn:  
Der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über euch und sei euch gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht  
auf euch und gebe euch Frieden.  
Amen.**